



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 15. Juli.

Bekanntmachungen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Ortsrichter und Standesbeamte **Emrich** in Zöschen für die Ortschaften Dölkau, Zöhren, Horburg, Kleinliebenau, Köpfschlag, Maßlau, Mörtzsch, Zöschen, Zscherneddel, Zschöckergern und Zweymen und der Ortsrichter **Wolf** in Wegwitz für die Ortschaften Burgliebenau, Creppau, Kriegsdorf, Köpitz, Köffen, Meuschau, Prepsch, Tragarth, Trebnitz, Venenien, Wallendorf, Wegwitz und Wüstenaußsch zu Abschätzungs- und Versicherungs-Commissarien der Land-Feuer-Societät ernannt und verpflichtet worden sind.

Merseburg, den 7. Juli 1876.

Der Kreis-Feuer-Societät's Director.
Weidlich.

Die Obstinung in den Gewehrrieten des Unterforstes Merseburg soll

Montag den 24. Juli, Vormittags 9 Uhr, im Hospital-Garten bei Merseburg an die Meißbietenden verpachtet werden.

Schleuditz, den 11. Juli 1876.

Königliche Oberförsterei.

Auction.

Mittwoch den 19. Juli 1876, Vormittags 10 Uhr, werden in Corbetta bei Lauchstädt im Gastwirth Köpingschen Gehöfte daselbst 4 neue Tische, 1 Duzend Holzstühle, 1 kupferner Kessel, 1 kleiner Hand- und 1 kleiner neuer Presswagen, 2 Faß Branntwein, 1 Faß mit Spirit, 30 Flaschen Wein, 1 Reifbiegmaschine, 1 Ziege, 4 kleine Gänse, 2 Wanduhren u. a. m. gegen Baarzahlung meistbietend gerichtlich verkauft.

Merseburg, den 13. Juli 1876.

Ziehm, Kanzlei-Inspector.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Auf Bahnhof Merseburg soll zur Abperrung des Perrons eine 1,5 m. hohe Einfriedigung aus gußeisernen Säulen, eiserne Riegeln und stählernen, behobelten Latten in einer Länge bis zu 150 laufenden Metern hergestellt werden.

Da der Verding der Materiallieferung und Arbeiten im Wege der schriftlichen Submission an einen geeigneten Unternehmer erfolgen soll, so sind in der Zeit vom

15. — 24. d. M.

im hiesigen, auf dem Güterbahnhofe (altes Empfangsgebäude) befindlichen Betriebs-Inspections-Büreau, die dieser Unternehmung zu Grunde gelegten Zeichnungen und Bedingungen zc. von Vormittags 8 — 12 und Nachmittags von 2 — 5 Uhr zur Einsicht ausgesetzt.

Die mit der Aufschrift:

„Offerte zur Herstellung einer Einfriedigung auf Bahnhof Merseburg“

zu versiehenden Auerbietungen sind bis zum

Montag den 24. d. M.

versiegelt und portofrei außer einzuliefernd und findet an diesem Tage

Vormittags 11 1/2 Uhr

die Eröffnung derselben statt, wobei den Submittenten der Zutritt gestattet ist.

Nach diesem Termine eingehende Offerten, sowie Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

Weißenfels, den 6. Juli 1876.

Betriebs-Inspection 1.

W. Hofmann.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstinung auf den Commun-Anpflanzungen, Kirchenholze, Kottland, letzteres dem Rittergute angehörig, soll **Mittwoch den 19. Juli, Nachmittags 5 Uhr,** im Gasthose hierselbst verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Creppau, den 12. Juli 1876.

Der Ortsvorstand.

Auction.

Mittwoch den 19. Juli c., von 9 Uhr Vormittags ab, werde ich im Saale des hiesigen Rathskellers verschiedene goldene Uhrenketten, sowie Taschenuhren, Spinde, Tische, Stühle, ein Sopha und dergleichen mehr, öffentlich meistbietend versteigern.

Zu dieser Auction werden auch noch andere Gegenstände angenommen.

Merseburg, Breitestraße 13.

Pauly.

Feldverpachtung.

Mittwoch den 19. Juli c., Abends 7 Uhr, sollen in der Schenke zu Geusa sieben Morgen Geusaer Schulfeld in Parzellen von ein und zwei Morgen an die Meißbietenden verpachtet werden, wozu hiermit einladet

Döbel.

Getreide-Auction in Merseburg.

Montag den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen folg. in hies. Stadtflur, auf der Schkopauer Seite gelegene Feldfrüchte auf dem Halme, als:

- 1) ca. 21 Mrg. Roggen zwischen der Hallschen Chaussee und der Eisenbahn,
- 2) „ 17 1/2 „ Kartoffeln } zwischen dem 2. u. 3. Querwege
- „ 9 „ Roggen } hinterm das. Chausseehaufe,
- 3) „ 9 1/4 „ Roggen } am Schkopauer Wege neben Heyne,
- „ 9 „ Gerste
- 4) „ 12 „ Gerste auf dem sogen. Sperlingsberge,
- 5) „ 5 1/2 „ Weizen im Teufelsbette,
- „ 6 1/2 „ Kartoffeln u. } daselbst, sowie
- „ 19 „ Hafer
- 6) „ 20 „ Roggen hinterm Schkop. Chausseehaufe, zwischen dem 1. und 2. Querwege,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Das sämmtl. Getreide ist gegen Hagelschlag versichert. **Sammelplatz am Wendt'schen Chausseehaufe.**

Merseburg, den 7. Juli 1876.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Ein feiner Landauer und ein ganz neuer Presswagen (1 mal gefahren) ist zu verkaufen; zu erfragen in der Restauration von **G. Büchner,** Vorstadt Neumarkt Nr. 42.

Gutsverkauf.

Wein in Pörsten bei Weißenfels belegenes Gut, bestehend aus Wohnhaus, Ställen und Zubehör, Obst- und Gemüsegarten und Hausplan, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

W. Dähne in Pörsten.

Einige Schock Roggenkrumm-Stroh sind noch abzulassen **Schmalstraße 6.**

Ein Paar Läufer Schweine stehen zu verkaufen **Neumarkt 33.**

Ein Kanarienvogel, guter Schläger, und ein großer Bauer, passend zur Hede, sind billig zu verkaufen; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gerstenstroh in Schocken, sowie in einzelnen Bündeln, ist zu verkaufen bei **Gottfried Walcker** in Leuna.

Gutes reinschmeckendes Thüringer Schweinefett verkauft à Pfd. 85 Pf.

Heinrich Lappe, Hälterstraße Nr. 22.

Zwei Familienlogis sind zu vermieten und 1. October zu beziehen **große Sirtzstraße Nr. 5.**

Zwei Stuben, Kammer, Küche, Torfstall, Mitgebrauch des Waschhauses, sind zu vermieten **Neumarkt 71.**

Ein Logis mit Kammer, Küche, Bodenlammer, Torfstall, Benutzung des Waschhauses und Trockenplatzes ist an eine stille Familie zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Hälterstraße Nr. 22.**

Ich beabsichtige den von Frau Werz seit Jahren innegehabten Laden nebst dazu gehöriger Wohnung anderweit zu vermieten. Bedingungen günstig.

Wittwe Gärtner am Entenplan.

Karlstraße ist von jetzt ab die erste Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen. **H. Bauer**, Stellmachermstr.

Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen, Preis 34 Thlr. **L. Dost**, Halleische Str. 7 b.

Eine freundliche Parterre-Wohnung ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Halleische Str. 13.**

100,000 Thlr., 42,000 Thlr., 3000 Thlr. sind auf Acker-Hypotheken oder Land-Güter sofort auszuliehen durch **Schiedt**, früher Defonom in Weissenfels, Markt Nr. 337.

Die lithographische Anstalt & Steindruckerei

von

F. Karius,

Windberg Nr. 8., vis à vis der alten Bürgerschule, empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dies Fach schlagenden Arbeiten und stellt bei sauberer und schneller Ausführung die billigsten Preise. **Wistenkarten pro 100 Stück von 1 Mark 50 Pf. an.**

Von Lazareth- und Privatärzten zur Kur verordnet.

Ihr Malzextract ist meiner Frau, welche seit 15 Jahren an Blutarmuth, Magenschwäche und andern damit verbundenen Uebeln leidet, zur Kur verordnet. **Priess**, Garnisonküster in Stettin. **Herrn Joh. Hoff** in Berlin. Ihre Fabrikate: Malzextract, Malz-Chocolade und Brust-Malzbonbons haben meinen Kranken gegen Leber- und Unterleibsleiden die trefflichsten Dienste geleistet. Bitte um weitere Sendung. **Baronin Agnes von Kleist**, geb. von Mangwitz in Mittel-Ochl.

Verkaufsstelle in Merseburg bei **A. Wiese.**

Annoncen-Expedition

von

M. Triest,

Neue Promenade 14

Halle a/S.,

Neue Promenade 14

empfehlen sich zur **prompten** Besorgung von Anzeigen jeder Art in alle Blätter der Welt.

Originalpreise ohne jeden Aufschlag.

Keinerlei Spesen.

Prompteste Bedienung.

In Merseburg

wird Herr Kaufmann **Aug. Wiese** Annoncen spesenfrei zur Besorgung durch meine Annoncen-Expedition in die **Merseburger** und alle auswärtigen Blätter die Güte haben, in Empfang zu nehmen.

Mit Bezug an Vorstehendes ist der Unterzeichnete zur Entgegennahme von Insertions-Aufträgen für die hiesigen und alle auswärtigen Zeitungen, sowie zur Ertheilung weiterer Auskunft gern bereit. **Merseburg. Aug. Wiese.**

Die

Mineralwasser-Fabrik

von

Hermann Walbe

ist durch die neuesten und zweckmäßigsten Apparate in den Stand gesetzt, **sämmtliche** Wasser in kräftigster und reinsten Beschaffenheit zu den billigsten Preisen zu liefern. Bestellungen werden aufs **Prompteste** ausgeführt und hiesigen Abnehmern auf Verlangen die **Wasser** sofort zugesandt.

Ausverkauf.

Sämmtliche Sommerwaaren, um damit zu räumen, beabsichtige ich zu unter dem Selbstkostenpreise auszuverkaufen. Außerdem mache ich noch besonders auf eine große Partie **Rips-, Lustre-, Turntuch-** und **Drill-Jaquettes** aufmerksam. **Drill- und Arbeits-hosen** sind in großer Auswahl wieder vorrätig.

Achtungsvoll

C. Kraemer,
Gotthardtstraße Nr. 3.

Nächsten Montag den 17. Juli bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 8 bis 11 Uhr Vormittags zu sprechen.

F. Eichentopf, pract. Zahnarzt.
Raumburg.

Achtung.

Den geehrten Landwirthen zur Nachricht, daß eine große Sendung von den sogenannten **braunen Milch-Aeschen** in größter Auswahl eingetroffen ist und halbe selbige zu **billigsten Preisen** bestens empfohlen.

C. H. Hülse in Landshüt.

FILICIN.

Nie in Stich lassendes Mittel gegen **Bandwurm.**
Dauer der Kur **2 Stunden.** Uebertrifft an **Sicherheit** und **Schnelligkeit** alle bekannten Methoden.

Anfragen brieflich unter **D. W.** an die Expedition d. **Köseser Anzeigers** in **Köses a/S.**

Auf Lager hält stets:

Briquettes, Preßtorf, Böhm. & Deutsche Kohle, Steinkohle, Schmiedekohle & Holzkohle
Neumarkt 75. Julius Thomas.

neuester Construction, sehr leicht gehend, verstellbar auf 5 Längen, schneiden bei Handbetrieb circa 300 Kilo Häcksel pro Stunde, empfehlen zu den billigsten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit. Solide Agenten erwünscht.

Häcksel-Maschinen

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Das aufs Reichhaltigste assortirte **Schuh- & Stiefelwaaren-Lager**

von **Julius Mehne**, Entenplan, Ritterstr. 1., empfiehlt einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die größte Auswahl in Herren-Schafstiefeln und Stiefeletten in moderner Façon und versch. Lederorten nur guter und dauerhaft gearbeiteter Waare, ebenfalls die vorzüglich schön gearbeiteten Damen-Stiefeletten in Kid- und Chagrindleder mit Gummi-, auch in Serge mit und ohne Gummi. In Kinder-Schuhwaaren die größte Auswahl. Die beliebtesten Stulpenstiefeln mit und ohne Falten in bester Waare, Hauschuhe in Plüsch, Gurt und Serge, gut sortirt.

Sämmtliche Waaren werden von jetzt ab viel billiger verkauft. Reparaturen der bei mir gekauften Waare nehme an und verspreche pünktliche und reelle Bedienung. **D. D.**

Technicum
Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

Polytechnische
Fachschule

für Maschinen- Ingenieure,
Werkmeister. Lehrpläne gratis. Gegen 500 Studierende.
— Aufnahme: 16. Octbr. Vor-
unterricht frei.

Wanzenot

vertilgt sofort **Wanze mit Brut.** à Fl. 5 Sgr. Garantie.
Niederlage bei **R. Bergmann.**

Tanz-Unterricht.

Mein diesjähriger Cursus beginnt für Damen Sonntag den 23. Juli Nachmittags 4 1/2 Uhr, für Herren Montag den 24. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des **Schützenhauses.** Um baldige Anmeldungen bittet **R. Ebeling.**

Markt 32. **Verkauf von Böhmischem Bettfedern.** Markt 32.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von heute an sehr schöne gereinigte Böhmisches Bettfedern auf Lager halte. Den geehrten Abnehmern versichere ich die billigsten Preise und reellste Bedienung. (Fertige Bettinlettes stets am Lager.)

Leinen-, Bettzeug-, Buckskin- & Modewaaren-Handlung von
Markt 32. **Robert Burkhardt.** Markt 32.

Simbeeren

Kaufe jedes Quantum.

Friedrich Schröder,
gr. Ritterstraße Nr. 18.



Ausverkaufs - Anzeige!!!

Wegen dem bisherigen ungünstigen Geschäftsgange hat sich mein Lager von **Herren-Garderoben** so aufgehäuft, daß ich gezwungen bin, einen **grossen Ausverkauf** zu veranstalten.

Sämmtliche Kleidungsstücke werden zu und unter dem **Kosten-Preise** abgegeben und kommen zum Verkauf:

Sommer- & Herbst-Ueberzieher in allen Stoffen und Farben von 4 1/2, 5 u. 6 Thlr an,

Tuch- & Stoffröcke von 4, 5 u. 6 Thlr. an,

Jaquettes & Joppen von 2 1/2, 3, 4 Thlr. an,

Beinkleider in Buckskins von 2, 2 1/2 u. 3 Thlr. an,

Westen in allen Stoffen von 1 Thlr. an,

leichte Sommer-Jaquettes in Panama, Lustre, Turntuch, Leinen von 1 1/2 Thlr. an,

Beinkleider in Sommerstoff als: Drell, Cord, wollne und halbwoollne Stoffe von 1, 1 1/2 Thlr. an,

Wasch-Anzüge für Knaben von 1 1/2 Thlr. an,

Anzüge für Knaben in wollnen Stoffen von 1 7/12 Thlr. an.

 **Einen vollständigen Herrn-Anzug, Rock, Hose, Weste**
nur von 8 Thlr. an!!!

Ich mache ein hiesiges und auswärtiges Publikum aufmerksam, diese **Gelegenheit wahrzunehmen** und sich mit **guten und billigen** Kleidungsstücken zu versehen, indem diese **Gelegenheit nicht so leicht wieder geboten wird.**

Philipp Gaab,

vis à vis dem Stadthurme.

Schmiedebälge 1^a Qualität

liefert in allen Dimensionen unter Garantie die Fabrik von

J. G. Dietz in Kleinschmalkalden.

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lectüre des berühmten, bereits in 60. Auflage erschienenen, 500 Seiten starken Buches: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ nicht bringen genug empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. auch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrierte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen!

Gegen Husten, Katarrhe etc.

gibt es kein besseres angenehmeres und sicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genehmen Personen aller Stände ausgezeichnete rheinische

Cräuben-Brusthonig

welcher allein echt mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 u. 3 Mk. käuflich in Merseburg bei Herrn **Seiner, Schulte jun.,** in Weissenfels bei Herrn **Apotheker W. Rauch,** in Leipzig bei Herrn **C. F. Strobel,** in Leipzig in sämmtlichen Apotheken und bei Herrn **Droguist Otto Meißner** zu haben ist.



Thüringer Wurstfabrik.

Um vielseitigen Wünschen zu genügen,
Sonnabend d. 15. u. Sonntag d. 16. Juli
von 6—8 Uhr Abends frische **Thür. Rost-Bratwürste.**

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag Langmusik.

Sellers- und Soda-Wasser,

täglich frische Füllung.

100/2 Fl. 8 M. ohne Glas.

35/2 Fl. 3 M. ohne Glas.

17/2 Fl. 1,50 M. ohne Glas.

Gläser werden à 10 Pf. berechnet und ebenso in reinem Zustande zurückgenommen.

Hiesigen Abnehmern liefere frei in's Haus.

Wiederverkäufern gebe angemessenen Rabatt.

Königlich conc. Dampf-Mineralwasser-Fabrik

Heinr. Schultze jun.,

Merseburg.

Billig und practisch.

Als Nahrung für kleine Kinder!

Die von mir ausgeführte chemische Untersuchung von „Timpe's Kindernahrung Kraftgries“ ergab laut Specialanalyse, daß die sämtlichen Nährstoffe und Nährsalze in einem für die Kindernahrung passenden Verhältnis vorhanden und in leicht verdaulichem Zustande.

Es kann daher „Timpe's Kindernahrung Kraftgries“ als ein sehr rationell zusammengesetztes Kindernahrungsmittel gewissenhaft empfohlen werden.

Der vereidigte chemische Sachverständige für Berlin
Dr. Ziurek.

à Packet 40, 80 und 160 Pf. in den beiden Apotheken und bei **Gustav Elbe**, Merseburg, **F. S. Langenberg**, Lauchstädt, **Fr. Wendrich**, Scheußitz, **Heinrich Neßler**, Schafstädt, Apotheker **Nichter** in Dürrenberg, **G. Hoffmann** in Mücheln.

Diesigen Herren Stadt- und Landmeister der Schneider-Innung, welche sich bis jetzt an der Innung beteiligt haben, erlaube ich, sich **Montag, als den 17. Juli früh 9 Uhr** in meinem Lokale, Delgrube Nr. 2. zu einer Besprechung einzufinden.

J. A. Colbig.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Säckel des hiesigen Consum-Vereins in Folge Entnahme von Kleie u. in Händen haben, werden aufgefordert, dieselben **ungefäumt, spätestens aber innerhalb 8 Tagen** in unsern Verkaufslokalen zurückzugeben.

Merseburg, den 15. Juli 1876.

Der Vorstand des Consum-Vereins zu Merseburg, e. G.
Krest. Ulrich. Weyer.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 16. d. Mts., Nachmittags präcis 1 Uhr, III. Quartal-Versammlung im Saale der Funkenburg, wozu die Mitglieder unter Hinweis auf den betr. Statuten §. eingeladen werden.

Kameraden, welche dem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich beim Vereinsrendanten, Handelsgärtner Seidel unter Ueberreichung ihrer Militairpapiere anmelden. **Das Directorium.**

Mittel-Schießen in Merseburg.

Zur gefälligen Theilnahme an vorgenanntem Schießen, welches **Sonntag den 16 Juli e., Nachm. 3 Uhr**, in hiesigem Bürgergarten beginnt und **Montag den 17. d. M., von Nachm. 1 Uhr** an fortgesetzt resp. beendet wird, erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Einlage: 1 Mark 50 Pf.

Merseburg, den 14. Juli 1876.

Das Directorium der Bürger-Schützen-Compagnie.

Sommer-Theater im Tivoli.

Sonntag den 16. Juli 1876. 20. Vorstellung im II. Abonnement. **Marie Anna, das Weib aus dem Volke**, Schauspiel in 5 Acten von Hermann.

Montag den 17. Juli. 1. Vorstellung im III. Abonnement. Zum zweiten Male: **Die zwei Weisen**, Schauspiel in 4 Acten und 7 Bildern von Scherberg. Anfang 7 Uhr.

F. W. Benneke.

Königliches Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 16. Juli 1876. Zum ersten Male: **Treff-König, oder Spieler und Godengräber**. Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen von Barry. Musik von Konradi. Anfang 5 Uhr.
F. W. Benneke.

(Hierzu eine Beilage.)

Sommer-Theater zur Funkenburg.

Sonnabend den 15. Juli 1876. **Große Kindervorstellung:**

Hans Gaps, der dämliche Rekrut, Schwank in 1 Act von Schröder. Hierauf: **Das Fest der Handwerker**, Pöffe mit Gesang in 1 Act von L. Angely. Anfang 4 1/2 Uhr.

Sonntag den 16. Juli 1876. Auf allgemeines Verlangen: **Lucinde vom Theater**, große Pöffe mit Gesang in 6 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi.

Montag den 17. Juli 1876. **Zum Benefiz für Herrn**

Karl Hummel. (Bei aufzuehobenem Abonnement.) Zum 1. Male (ganz neu): **So sind die Weiber**, Pöffe mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von E. Pohl. Musik von A. Conradi. **J. Dreßler.**

Schkopau.

Zum Kinderfest, **Sonntag den 16. d. M.**, ladet freundlichst ein **A. Kirchhof, Schkopau.**

Funkenburg.

Sonnabend den 15. Juli 8. Abonnement-Concert. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. **C. Schüg, Stadstrompeter**

Thüringer Hof.

Sonntag den 16. von Abends 7 1/2 Uhr ab Tanzmusik.
G. Schröder.

Augarten.

Sonntag den 16. Juli von Nachmittags 4 Uhr ab Säbchen-auslegen, wozu freundlichst einladet **C. Weßlan.**

Preis-Kegeln

Sonntag den 16. Juli a. e. in Alttransfadt bei

Ad. Riß.

Züchtige Zimmergesellen

sucht

Theodor Starde,

Weißenfels, Raumburger Straße.

Wir suchen per 1. August eine Wirthschafterin in gefesteten Jahren für den Haushalt eines unserer kleineren Güter ohne Milch-wirtschaft. Reflectirende wollen sich schriftlich bei uns melden.

Zuckerfabrik **Körbisdorf.**

Maurergesellen

finden bei dem Unterzeichneten dauernde Arbeit.

Lohn pro Tag 2 Mark 75 Pf.

C. Planer, Lützen.

Auf ein hiesiges städtisches Grundstück wird hinter 4,000 Thlr. Sparkassengelder eine Hypothek von 3,000 Thlr. sofort gesucht. Feuerkasse ca. 13,000 Thlr. Gest. Offerten sub **M. 10.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Eine alleinstehende Dame in Merseburg sucht für den 1. August d. J. einen ordentlichen, verheiratheten Hausmann, der etwas mit Pferden umzugehen versteht. Meldungen bei Herrn Getreidehändler **Zaulsch.**

Ein schwarzes Armband ist auf dem Wege vom Ritter St. Georg bis zur Halle'schen Chaussee verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben **Halle'sche Straße 16.**

Am 5. Sonntage nach Trinitatis (den 16. Juli) predigen:
Vormittags: Herr Conf. R. Kuschner.
Nachmittags: Herr Diac. Martinus.
Stadtkirche Herr Pastor Heinelen.
Neumarkt'stkirche Hr. Cand. minist. Fr. ägel.
Altensburger Kirche Herr Pastor Gruner.
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Vermischtes.

— Ueber eine verschärfte Maßregel, zu welcher der letzte Strife in Berlin die Veranlassung gewesen sein soll, wird der Bürgerztg. mitgetheilt: Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft ist Seitens des Polizei-Präsidenten angeordnet worden, daß bei allen Verurtheilungen gegen §. 153. der Gewerbeordnung, wonach derjenige mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft wird; welcher Andere durch Anwendung körperlichen Zwangs, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Berrußerklärung bestimmt oder zu bestimmen sucht, an Verabredungen zur Arbeitseinstellung zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen Theil zu nehmen oder Andere durch gleiche Mittel hindert, von solchen Verabredungen zurückzutreten, die Thäter stets verhaftet und der Staatsanwaltschaft behufs Einleitung des Untersuchungsverfahrens vorgeführt werden sollen.

Restaurant „zur Börse“.

Heute Sonnabend von früh 9 Uhr ab **Speckkuchen**,
wovon ergebenst einladet **C. Saller.**

Die „Lotterie-Comptoir“ werden von den Behörden in ihrem Geschäftsbetriebe sehr sorgsam überwacht. Die Königliche General-Lotterie-Direction in Berlin erläßt folgende Warnung:

Der Voosehändler Großmann hier, Zimmerstraße 77., hat mit Bezeichnung seines Handels als „M. Großmanns Haupt-Lotterie-Comptoir“ in den Zeitungen $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{64}$ -Antheilloose der preussischen Staats-Lotterie ausgeboten.

Zur Verhütung von hieraus erwachsenden Täuschungen des Publikums weisen wir darauf hin, daß Antheilloose, wie bezeichnet, nicht von uns ausgegeben werden und daher niemals echte Loose sein können.

Wien. (Eine Erbschaftsgeschichte.) Aus dem hohenploger Bezirke in Schlefien läßt sich die „Eilefia“ schreiben: „Vor mehr als Zwölf Jahren starb in Indien der zweite Vice-Admiral der Flotte, Namens Weiß, ein Schlesier, und hatte ein großes Vermögen gesammelt, ohne Nachkommen zu besitzen. Sein Reichthum fiel seinen Verwandten zu. Seit jener Zeit haben mehr als zwanzig Familien Weiß sich um das Erbtheil gekümmert, wobei sie Monstre-Prozesse anstrebten und sich es viel Geld kosten ließen. Jetzt endlich soll der Glückliche gefunden sein, dessen Familie nicht weniger als 2,100,000 Pfister Capital und 900,000 Pfister an Zinsen erben wird. Es ist der Tagelöhner Franz Weiß aus Glemkau, ein Mann im Alter von 85 Jahren. Die Erbschaft beträgt in Oesterreichischer Währung 269,370 Gulden.“

Bad Reinerz. (Sturmpetition gegen die Schlepplieder.) Der Badeverwaltung zu Reinerz ist folgende von 47 Damen und Herren unterzeichnete Petition zugegangen: „Gehreite Bade-Direction! Die ergebenst Unterzeichneten sind nach Reinerz gekommen, um Heilung und Linderung ihrer Leiden zu finden. Dies ist durch das Tragen — richtiger gesagt das Schleppen — der Schlepplieder, welches in so unerhörter Weise an Ausdehnung gewonnen, unmöglich gemacht worden, da durch das massenhafte Aufwirbeln des Staubes die Curesfolge unbedingt in Frage gestellt werden müssen. Wir beantragen daher ergebenst: Das Tragen der Schlepplieder während der Cursunden in gleicher Weise, wie dies bezüglich des Tabakrauchens bereits geschehen, unter Androhung von Strafe untersagt zu verbieten.“

Am 13. Juli Vormittags 9 Uhr hat Se. Majestät der Kaiser mit den Herren seines Gefolges Baden wieder verlassen und sich über Offenburg, Singen, Radolfzell zunächst nach Krauchenwies begeben, woselbst die Ankunft Nachmittags 2 $\frac{3}{4}$ Uhr erwartet wird und ein etwa 2 stündiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Demnächst beabsichtigt Allerhöchsterseiber gegen 5 Uhr seine Reife über Constanz nach der Insel Mainau fortzusetzen und dort zum Besuch der Großherzoglich badischen Herrschaften bis zum 18. Juli zu verbleiben. Bezüglich der Besprechungen des Kaisers Wilhelm mit dem Fürsten Bismarck in Würzburg meldet die „Prov. Corresp.“, daß unmittelbar nach dem Eintreffen des Kaisers daselbst eine mehrstündige Konferenz stattfand, welcher bald darauf eine zweite folgte. Es waren inzwischen die Nachrichten von dem erfreulichen Verlauf und Ergebnis der Begegnung in Reichstadt eingetroffen. Bald nach der zweiten Begegnung kehrte Fürst Bismarck nach Kissingen zurück.

Belgrad, 12. Juli Nachts. Der Regierung wird vom Kriegsschauplatz gemeldet: Die militärische Situation ist unverändert. Beide Theile behaupten ihre Stellungen. Es haben nur unbedeutende Zusammenstöße stattgefunden. Die türkischen Schiffe bombardiren die insurgirten türkischen Dörfer bei Wididin. — Die Nachrichten von der Einnahme Saitchard durch die türkischen Truppen beruht auf Erfindung. — Oberst Reschjanin hat gestern einen Kampf provoziert und mehrere strategische Punkte besetzt. Die in Ghenzovo (Gangowa?) bei Wididin stehenden serbischen Truppen haben die Türken bis zu der gegenwärtig geschlossenen Festung verfolgt und viele Lebensmittel erbeutet. — Ein Telegramm meldet: Beiderseits werden Vorbereitungen zu einem entscheidenden Schlage getroffen.

Constantinopel, 12. Juli 8 Uhr Abends. (D. A. C.) Die letzten Nachrichten von den stets größeren Erfolgen der Serbier haben hier ungeheure Aufregung verursacht. Man fürchtet in jedem Augenblicke den Ausbruch des Aufstandes. Es verbreitet sich das Gerücht, die Vertreter sämtlicher Mächte beabsichtigen eine Collectivklärung abzugeben, daß sie die Christen unter ihren gemeinsamen Schutz nehmen.

Salonichi, 12. Juli. Das deutsche Mittelmeergeschwader, welches kürzlich auf einige Tage zu einer Uebungsfahrt den Hafen verlassen und vor demselben gestreut hatte, ist wieder im Hafen vor Anker gegangen.

Petersburg, 12. Juli. Die „Ag. Génér. Russe“ berichtet: Wir beschäftigen uns unsererseits, daß das Wiener Telegramm über die Resultate der Reichsfürstlicher Entrevue sehr genau die Punkte der aufs Neue bewiesenen Uebereinstimmung zwischen Rußland und Oesterreich

wiedergibt, nämlich: „Nichtintervention, Lokalisation des Krieges zwischen Türken und Slaven, und Vorbehalt einer auch ferneren Uebereinkunft mit den anderen christlichen Großmächten, wenn erst wirklich militärische Erfolge einer Partei vorliegen, um dadurch die europäischen Interessen zu schützen, welche einen dauerhaften Frieden im Orient fordern.“

Der Niedergang unserer Industrie.

Dem Leser wird das herbe Urtheil bekannt sein, welches Professor Neuleug, Director der Berliner Gewerbe-Akademie und General-Commissar der deutschen Abtheilung auf der Industrie-Ausstellung zu Philadelphia, über die aus Deutschland zu jener Ausstellung eingelangten Gegenstände gefällt hat. Die Referate aller Berichterstatter aus Philadelphia stimmen mit diesem Urtheil überein und selbst wenn dem nicht so wäre, würden die Worte des Herrn Neuleug die höchste Beachtung verdienen, da derselbe seit lange auf gewerblichem Gebiete eine Sachkenntniß bewiesen hat, wie solche nur wenige besitzen. Daß sein Ausspruch begründet ist, darüber kann kein Zweifel obwalten und daran hat unseres Wissens auch Niemand gezweifelt, wohl aber ist von Vielen ein unverholenes Erstaunen darüber ausgesprochen worden, daß die Leistungen unserer Industrie mit den industriellen Leistungen des Auslandes nicht verglichen werden dürfen, ohne für unsere Production höchst ungünstige Schlüsse zu erhalten. Dies Erstaunen zeigt, wie wenig wir die früheren Weltausstellungen eigentlich studirt haben. Bereits zur Zeit der Pariser Exposition vom Jahre 1867 schrieben deutsche Berichterstatter für die größten deutschen Blätter über unsere Industrie Aehnliches, wie jetzt der Director der Berliner Gewerbe-Akademie. „Nirgends auf der Welt wird so viel Schund fabricirt, wie in Deutschland“ — ist ein Wort, was schon damals in der Presse auftauchte, leider jedoch unbeachtet geblieben ist. Wir haben unsere Augen gegen die falsche Richtung, welche unsere Production eingeschlagen hatte, verschlossen und so müssen wir es auch sehr erklärlich finden, wenn man heute vielfach an ganz falscher Stelle nach den Ursachen des sogenannten industriellen Niederganges sucht.

Seit das Neuleug'sche Urtheil bekannt geworden, haben wir in zahlreichen Blättern die Ansicht gelesen, der eigentliche Grund des industriellen Niederganges sei in den Wirkungen der socialdemokratischen Agitation zu suchen. Man kann nicht in Abrede stellen, daß der Werth des einzelnen Arbeiters leiden muß, wenn er für utopische Ziele schwärmt, wenn ihm ein Leben ohne besondere Anstrengung mit reichem bequemen Verdienst als erreichbares oder irrtümlicher Weise für erreichbar gehaltenes Ideal vorschwebt. Aber dieser Einfluß der socialdemokratischen Agitation wäre sicher ausgeglichen worden, wenn unsere Industrie nicht selbst alles Mögliche gethan hätte, um die wirklich gute Arbeit allmählig mehr und mehr in den Hintergrund zu drängen.

Indem unsere Industrie bestrebt war, die Concurrenz mit andern Ländern auf dem Weltmarkt und im eigenen Vaterlande aufzunehmen, hat sie insofern einen verhängnißvollen Fehler begangen, als sie den Markt für ihre Waaren nicht durch die bessere Qualität, sondern allein durch die größere Billigkeit zu erobern suchte. Dieser Fehler ist nicht neuen Datums, sondern er läßt sich schon seit Jahrzehnten verfolgen. Wirklich gute Waaren, die in Deutschland fabricirt werden, sind vielfach mit Benutzung ausländischer Fabrikmarken in den Handel gebracht worden, weil die Industriellen befürchteten, daß man ihnen gar nicht zutrauen würde, sie könnten gleiche Qualitäten herstellen, wie das Ausland. Die Leser werden sich aus den fünfziger und selbst noch aus den sechziger Jahren erinnern, daß beispielsweise gerade die besten deutschen Stahlwaaren als englische Fabrikate verkauft wurden, und ähnlich erging es in der Textil-Industrie.

In Deutschland war seit Jahrzehnten, schon als die Macht der socialdemokratischen Agitation noch gleich Null war, der allgemeine Wahlspruch „nur billig.“ Nun aber ist die Billigkeit auf reellem Wege immer nur bis zu einer gewissen Gränze möglich; soll die Letztere überschritten werden, so muß die Production unsolid werden. Dem Fabrikanten, der unter allen Umständen billiger produciren will, als alle seine Concurrenten, fragt nicht mehr nach der Güte der Arbeit, ihm ist derjenige Arbeiter der liebste, der am schnellsten arbeitet, gleichviel wie. So kam es dahin, daß nicht mehr der gediegene aber langsamere Arbeiter gesucht wurde, sondern der fünfe „Schlauderer.“ Mehr als irgend ein anderer Umstand hat dieser dazu beigetragen, die Leistungsfähigkeit unserer Arbeiter hinsichtlich der Qualität der Leistungen zu vermindern.

Dem verderblichen Grundsatz „nur billig“ folgt Hand in Hand mit der Industrie, ja sogar mehr noch als diese, unser Handelsstand. Um möglichst billig sein zu können, verlangt der Kaufmann erstens vom Fabrikanten auf lange Zeit Credit; er zahlt zweitens, selbst wenn die Zahlungstermine bestimmt festgesetzt sind, nicht pünktlich, und drittens sucht er mit einem großen Aufwande von Schlaubeit noch nachträglich den ursprünglich vereinbarten Preis herabzudrücken. Wir wissen sehr wohl, daß es noch immer zahlreiche Kaufleute giebt, die von dieser traurigen Regel ehrenhafte Ausnahmen machen, aber daß die Regel in nur allzuvielen Fällen zutrifft, ist Grund genug für den Fabrikanten derselben von vorn herein Rechnung zu tragen. Der

Fabrikant rüffet sich von vorn herein darauf, die Verluste, welche er durch die Unsolidität des Handelsstandes erleiden muß, tragen zu können. Er schlägt den wahrscheinlichsten Verlust auf den Preis der Waaren überhaupt, das heißt: er producirt noch schlechter, als er bei reellem Handel unter Festhaltung derselben Preise produciren könnte.

Man wende uns nicht ein, daß wir die Verhältnisse zu schwarz schildern; wer nicht Gelegenheit hat, sich selbst einen Einblick in dieselben zu verschaffen, suche in den commerciellen und industriellen Kreisen sich Belehrung zu verschaffen; er wird dann zu der Ueberzeugung gelangen, daß ein großer Theil unseres Handelsstandes denjenigen für den besten Kaufmann hält, der sich in gesetzlich nicht strafbarer Weise die größten sogenannten Geschäftsvorteile zu verschaffen weiß. Die Geschäftsvorteile des Kaufmanns sind aber in den meisten Fällen nur Uebervorteilungen für den Producenten. Das Geschäft wird dadurch mehr oder weniger zum Schwindel, zum usuellen Schwindel, an dem kaum noch Jemand etwas Anstößiges findet, wenn er nicht gerade zu arg getrieben" wird.

Und derartige Zustände sollten auf die Leistungsfähigkeit der Industrie nicht einen sehr weit gehenden Einfluß haben! Es sollte die Industrie nicht herabdrücken, wenn der Fabrikant in Folge der langen Credite, die er geben muß, und in Folge der Unsicherheit und Unpünktlichkeit, mit der seine Abnehmer ihre Zahlungsverbindlichkeiten inne halten, niemals mit Bestimmtheit über seine im Geschäft stehenden, ausstehenden Capitalien disponiren kann! Wir sind überzeugt, daß wenn irgend etwas, so gerade die oben angegebenen Umstände geeignet sind, die Industrie dahin zu bringen, daß sie immer schlechter producirt, daß sie auch das Streben, Neues zu schaffen, neue Formen, neue Muster herzustellen, und "den Sinn für die tendenzlose, durch sich selbst gewinnende Schönheit," wie Reuleaux sagt, verliert.

Zur Hebung unserer Industrie ist es vor allen Dingen nothwendig, die Grundprincipien unserer Production und unseres Handels durch solidere zu ersetzen. Das Creditnehmen und Creditgeben muß stark beschränkt werden, der unrelle Kaufmann muß durch vollständige Creditentziehung seitens der Fabrikanten, die sich zu diesem Behufe leicht genossenschaftlich vereinigen können, zur Recllität gezwungen werden und die Industriellen müssen anfangen, eine Ehre darin zu suchen, daß sie möglichst gut, wenn auch nicht möglichst billig produciren. Das große Publikum wird den Werth solcher Veränderung gar bald erkennen, es wird nach dem volkethümlichen Sprichworte, daß das Theuerste, das heißt das Beste, immer auch das Billigste ist, sich schnell genug daran gewöhnen, die gute Waare der nur billigen vorzuziehen. Auf diese Weise wird der Industrie und den Industriellen geholfen werden, ohne daß man sich über die Socialdemokraten aufregt oder gar — nach Schützjollen schreit. (ABC.)

Verlorene Ehre.

Criminal-Novelle von Otto Gottschid.

(Fortsetzung.)

"Ganz gewiß," sagte Wulffen, "ich würde Sie jedenfalls noch darum ersucht haben; denn Niemand darf eine Ahnung von dem zwischen uns geschlossenen Bündniß haben, wenn wir nicht Alles auf's Spiel setzen wollen. Ich werde Sie deshalb auch nicht bis zum Försterhaus begleiten, sondern diesen Weg, der nach Kofslau abgeht, einschlagen."

"Und ich werde den alten Eberhard hier erwarten, um ihm Stillknechten aufzuerlegen; er ist erprobt und schwört auf Hugo's Unschuld, obgleich er selbst als Zeuge gegen ihn auftreten mußte, da er ihn an dem verhängnißvollen Abend gesehen hat."

"Auf Wiedersehen also bis morgen," rief Wulffen stehend, als er den nach Kofslau führenden Weg erreicht hatte.

"Und Sie haben mir noch nichts, gar nichts darüber mitgetheilt, wie es Hugo, dem Aermsten, ergeht, wie er sein schweres Geschick erträgt," sagte Franziska in bittendem Tone.

"Er hat bis jetzt Alles wie ein Mann ertragen," antwortete Wulffen.

"Und nun?" fragte Franziska ängstlich.

"Nun," antwortete Wulffen und ein schönes Lächeln glitt über sein ernstes Gesicht, "ich kann es Ihnen ja doch nicht verschweigen, so fest ich es mir auch vorgenommen hatte, Hugo ist seit drei Tagen durch die Gnade des Königs frei."

Franziska preßte die Hand auf ihr Herz, sie konnte nicht reden, die unerwartete Freude hatte ihr für den Augenblick die Sprache genommen.

"Dank, herzlichen Dank," sagte sie endlich und reichte Wulffen ihre Hand hin — "o, nun, nun wird noch Alles gut. Doch wo ist Hugo?"

"Er ist auf meinen Rath sofort in ein Bad nach R. gegangen und lebt dort unter einem angenommenen Namen, das vorläufig seine Begnadigung größeren Kreisen noch geheim gehalten werden soll."

"Von mir soll Niemand ein Sterbenswörtchen davon erfahren" betheuerte Franziska; "schreiben Sie bald einmal an Hugo?" fragte sie nach einem Weichen schüchtern.

"Jedenfalls übermorgen."

"Dann werde ich Ihnen morgen ein Briefchen an ihn zur Besorgung zustellen, es ist das erste, das ich an ihn schreibe. Auf Wiedersehen!"

Damit wandte Franziska, deren Gesicht von freudiger Erregung erglühete, schnell ihr Pferd und sprengte dem Förster entgegen, der sich schnellen Schrittes nahte. Wulffen schaute noch ein Weichen der Heiterin nach, dann verfolgte er den nach Kofslau führenden Weg und war so mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er gar nicht auf einen mit einem Plane bedeckten und von einem elenden Gaule gezogenen Wagen achtete, der dicht an ihm vorbeifuhr. Aus dem Wagen aber blickte einen Augenblick das Gesicht eines alten, häßlichen Juden hervor und verschwand sofort wieder. —

IV.

In dem unmittelbar mit dem Wohnhause zu Blantensfelde verbundenen Gartenalon finden wir am Nachmittage des folgenden Tages zwei Personen im eifrigen Gespräch. Die eine derselben ist uns bereits bekannt: es ist Ferdinand von Kollau. Die Andere ist eine hoch und schlankgewachsene Dame von zwanzig und einigen Jahren mit einem scharfgeschnittenen, regelmäßig schönen, länglichen Gesicht, dem der etwas hüdnliche Teint, das tief schwarze, hochaufstoupirte Haar, die großen dunklen, von langen Wimpern beschatteten Augen einen südländischen, fast orientalischen Anstrich verleihen. Auf ihre Toilette hatte die Dame augenscheinlich die größte Sorgfalt verwendet und das enganschließende, hellseidene, reich mit Spitzen und Volants garnirte Kleid ließ ihre üppigen Körperformen auf das Vortheilhafteste hervortreten. Sie saß zurückgelehnt in einem Korbsstuhl, den Kopf auf die eine Hand gestützt, und blickte auf ihre auffallend kleinen Füße, die mit höchst eleganten, zierlichen Hackenfisteln besleidet waren und sich unruhig hin und her bewegten. Ferdinand von Kollau stand unweit von ihr, sich ziemlich ungenirt über einen Stuhl lehnd.

"Sie sollten doch wirklich den Versuch ausgeben, mir etwas einzureden; wir beide, dachte ich, wissen ganz genau, was wir wollen, und haben es wahrhaftig nicht nöthig, uns gegenseitig, wenigstens wenn wir allein sind, eine Maske vorzubinden," sagte Ferdinand von Kollau in spöttischem Tone. "Ist's nicht so, mein gnädiges Fräulein?" fügte er lachend hinzu.

"Sie sind unausföhrlich heut," sagte die Dame ziemlich erregt, indem ihr Füßchen das vor ihr liegende Kissen noch heftiger als vorher bearbeitete. "Sie werden es noch so weit bringen," fuhr sie fort, "daß ich Ihnen meine Freundschaft ganz und gar entziehe!"

"Wah," sagte Ferdinand von Kollau, indem er mit den Achseln zuckte, "was nennen Sie Freundschaft, Clementine? Diese haben Sie doch wahrlich niemals für mich empfunden, ich bin sogar von ganzem Herzen überzeugt, daß Sie meine bitterste Feindin sind und mich je eher je lieber besettigen möchten, wenn sich das nur so thun ließe. Uns verbindet mehr, als Freundschaft, und zwar der reine Egoismus, das eigenste Interesse eines Jeden, ist's nicht so?"

"Wenn Sie so fortfahren," rief die junge Dame und warf Ferdinand einen Blick voll glühenden Zornes zu, "werde ich sofort meine Entlassung fordern und abreisen!"

"Das thun Sie ja doch nicht," entgegnete Ferdinand gelassen;

"Sie werden doch nicht einer augenblicklichen Laune wegen die glänzendste Zukunft, die Ihrer an der Seite des Barons von Verla wartet, ohne irgend einen Grund aufgeben. Doch, im Ernst gesprochen, Clementine, lassen wir diese gegenseitigen Häßleien, die zu nichts anderem dienen, als die Erreichung des uns gesteckten Zieles zu erschweren; lassen Sie uns, was wir bisher waren, auch ferner bleiben: nicht Freunde, sondern durch gegenseitiges Interesse Verbündete." — "Nun?" fragte Ferdinand nach einer Pause, da sein Gegenüber hartnäckig schwieg.

In diesem Augenblick trat durch die nach dem Hause führende Thür ein Diener ein.

"Was soll's?" herrschte ihn Ferdinand an, ärgerlich ob der Störung.

"Der Herr Major wünschen den Kaffee hier einzunehmen," antwortete der Diener.

"Ich lasse den Herrn Major bitten," sagte das Fräulein, sich schnell erhebend, "der Kaffee wird sogleich bereit sein." Sie zog hastig an einem an der Wand befindlichen Klingelzug.

"Nun, wie steht's?" wiederholte Ferdinand, sobald der Diener sich entfernt hatte, seine Frage; "soll alles zwischen uns beim alten bleiben, wenigstens vorläufig?"

Die junge Dame nickte, ohne ihn anzusehen, bejahend mit dem Kopfe.

"Ich wußte es ja," sagte Ferdinand lächelnd, "doch ich will mich einstweilen entfernen, der gute Onkel braucht uns hier nicht beisammenzufinden, er könnte leicht eifersüchtig werden. Auf baldiges Wiedersehen, theure Verbündete." Damit schritt er, sich galant verbeugend, schnell dem Garten zu.

Sobald sich Ferdinand entfernt hatte, stampfte Clementine von Selbened, denn sie ist die junge Dame, zornig mit dem Hackenfistelfüßchen auf den Boden; sie war ganz bleich geworden und ihr schönes Gesicht von Wuth und Haß verzerrt. Doch sie mußte eine große Selbstbeherrschung bezigen, denn als sich ein Geräusch im Nebenzimmer vernehmen ließ, zeigte ihr Gesicht sofort einen anderen, gleichmüthigen Ausdruck, höchstens die Blässe desselben hätte auf eine Gemüthsregung deuten können.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurek in Merseburg.